

Das Fabrikantenehepaar Gustav Adolf und Aline Wippermann geb. Lüsebrink, beauftragten den Halveraner Architekten Carl Brückmann mit dem Bau einer Jugendstilvilla in der Frankfurter Straße. Im Jahr 1895 wurde das großzügige Haus von Familie und Personal bezogen. Nach dem Tod Gustav Adolf Wippermanns (1927) ging die Villa in den Besitz der Töchter über und wurde vermietet.

Seit 1950 ist das Gebäude im Besitz der Stadt Halver und wurde als Amtsgebäude genutzt. Im Rahmen der »Regionale 2013« erfolgte der Umbau zu einem Museum. Mit Fördermitteln in Höhe von 1,2 Millionen Euro wurde die Villa weitestgehend in ihre Ausgangsarchitektur zurück gebaut und beherbergt heute das Regionalmuseum »Oben an der Volme« und das Heimatmuseum.

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Di | Mi 15:00 – 17:00  
Do 15:00 – 19:00  
So 11:00 – 16:00



Möchten Sie uns außerhalb unserer Öffnungszeiten besuchen, rufen Sie uns an. Wir freuen uns.  
[info@villa-wippermann.de](mailto:info@villa-wippermann.de) // 01522 28 32 566

Regionalmuseum Oben an der Volme Villa Wippermann // Frankfurter Str. 45 // Halver // villa-wippermann.de



## Hans Gerhard Brudereck MEMORABILIEN

1. Dezember 2024 bis 19. Januar 2025

»Ich bin kein Maler. Ich habe meine Erinnerungen, Erfahrungen, Erwartungen und Überzeugungen festgehalten. Eine handgreifliche Methode ohne Worte auszudrücken, was mich bewegt.«

Hans Gerhard Brudereck – Jahrgang 1936. An seinem neunten Geburtstag endete der 2. Weltkrieg.

Mit dreizehn erkrankt er. Am Fenster seines Krankenzimmers stehen Blumen – er malt.

Sein Kunstlehrer am Märkischen Gymnasium in Iserlohn fördert sein Talent. Er studiert Theologie und Sprachen in Heidelberg, Wuppertal, Hamburg und Münster.

Wieder ist es eine Krankheit, die ihn zur Kunst führt. »Was ist ihr Hobby?« fragt ein Arzt. Worauf sich der junge Mann vier Tuben Farbe kauft und Heidelberg, die Kirchen und die Umgebung malt.

Von 1968 bis 1997 ist Hans Gerhard Brudereck Pfarrer an der Erlöserkirche in Schalksmühle. In dieser Zeit kommt er nur im Urlaub zum Malen oder in den Nächten, in denen er nicht schlafen kann.

Sein Stil verändert sich. Leuchtend farbige Flächen, getrennt von weißen Linien durchscheinenden Pa-

pers. Fast scherenschnittartig wirken die Gouachen, mit Temperafarbe deckend gemalt. HGB – sind seine Werke zurückhaltend signiert.

Obwohl sein Augenlicht immer schwächer wird, malt »HGB«. 1993 ist er fast völlig erblindet. »Starkes Licht und viele Lupen.« beschreibt er seine Arbeitsweise von damals.

Heute malt »HGB« nicht mehr. Zurückgezogen lebt er zwischen seinen farbenfrohen Bildern. Nur wenige Besucher, Freunde und die Familie bekommen sie zu sehen. Zur Ausstellung in der Villa Wippermann haben ihn seine Kinder überredet. Eigentlich ist ihm das alles zu viel. Hans Gerhard Brudereck möchte keinen Rummel um seine Person.

Auf die Frage warum er Pfarrer geworden sei, antwortet Hans Gerhard Brudereck:

**»Ich wollte in einer Welt der schlechten Nachrichten eine gute Botschaft verbreiten.«**

Für seine Kunst gilt dass Gleiche. Genau deshalb ist es so wertvoll, diese Bilder heute zu zeigen.

Titel: o.T. 21.3.1962 Innenteil v.l.n.r.: o.T. 9/97 | Anemonen 4/98 | Ziegenhausen/Neckar 1961 | o.T. 3.10.1967

